

SUE BENTLEY

Magische Häschen

Knuffiges Chaos



arsEdition

Magische Häschen

Knuffiges Chaos

SUE BENTLEY

Magische Häschen

Knuffiges Chaos

Mit Illustrationen von Angela Swan



ars edition

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



Wichtiger Hinweis:

Liebe Leserinnen und Leser,

Pfeil ist ein magisches Kaninchen. Er kann sprechen und zaubern.

Deshalb kann er auch sagen, ob ein Umhang oder Kopfputz drückt und reibt.

Richtige Tiere mögen keine Verkleidungen. Bitte verkleidet sie nicht
und behandelt sie immer vorsichtig!

© 2024 arsEdition GmbH, Friedrichstr. 9, D-80801 München

Alle deutschsprachigen Rechte vorbehalten

Idee: Sue Bentley

Erzählt von Alma Almhoff

Lektorat: Steffi Korda, Büro für Kinder- & Erwachsenenliteratur, Hamburg

Illustrationen von Angela Swan

Covergestaltung: Grafisches Atelier arsEdition unter Verwendung
von Bildmaterial von Igor Link/shutterstock.com

ISBN 978-3-8458-5749-7

Wir behalten uns die Nutzung unserer Inhalte für Text und Data Mining
im Sinne von §44b UrhG ausdrücklich vor.

www.arsedition.de

Die Wildkaninchen von der Mondsimmer-Wiese brauchen deine Hilfe!

Unser Freund Pfeil versucht, den magischen Schlüssel zu beschützen. Der Schlüssel bewahrt unser Reich vor den Finsterhasen. Pfeil hat eine weite Reise auf sich genommen und braucht deine Hilfe!
Kannst du dich um ihn kümmern?



Es ist nicht leicht, das magische Kaninchen zu entdecken. Es ist sehr klein und sein Fell kann jede Farbe annehmen. Du kannst es aber an den winzigen Regenbogen erkennen, die in seinen Augen schimmern.

Danke für deine Hilfe!

Blitz

Oberhaupt der Mondsimmer-Kaninchen

IM MAGISCHEN KÖNIGREICH: PFEIL AUF DER FLUCHT

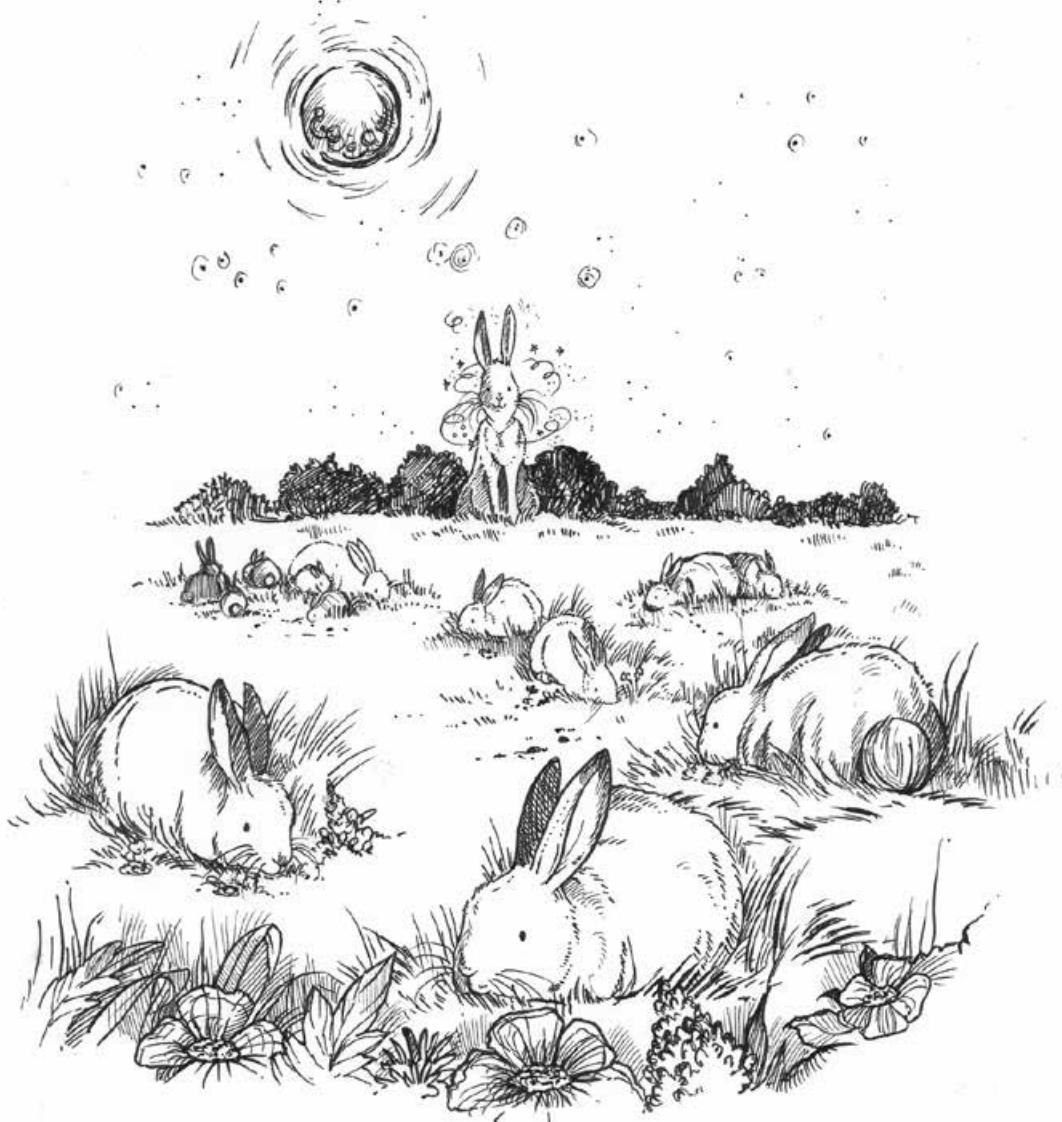
Endlich war Pfeil wieder zu Hause. Er sah sich um. Hell schien der Mond und tauchte alles in fahles Nachtlicht. Auf der Mondschimmer-Wiese war überall das Gras abgenagt. An manchen Stellen war der Boden sogar kahl. Dort wuchs nichts mehr. Es gab keine frischen Gräser, keinen Klee, keine Blumen.

Pfeil schnupperte am Boden. Es roch nach Staub. Das Wasser fehlte. Alles war verdorrt. Deshalb hatten die Kaninchen in seiner Kolonie nichts mehr zu fressen. Sie litten Hunger.

Pfeil stellte seine Ohren auf. Er war gerade noch rechtzeitig zurückgekehrt. Der Schlüssel, den er an einer dünnen Kette um den Hals trug, leuchtete hell auf. Eine Wolke aus Glitzerstaub erhob sich in die Luft. Sie wirbelte über die Wiese und senkte sich dann zu Boden. Wo sie ihn berührte, spross nun grünes, saftiges Gras. Wildblumen blühten, und der zarte Duft würziger Wildkräuter zog über die Wiese. Sofort kamen die anderen Kaninchen der Kolonie herbeigehoppelt. Sie nickten Pfeil dankbar zu, dann knabberten sie an den leckeren Grashalmen.

Stolz sah Pfeil sich um: Er hatte es geschafft! Jetzt hatte die Kolonie wieder genug zu fressen. Pfeil war sehr glücklich.

Langsam zog der Mond immer weiter über den Himmel. Die Nacht verging.



Die Sterne verblassten und am Horizont zeigten sich erste helle Streifen. Die Dämmerung brach an. Bald würde ein neuer Tag beginnen. Inzwischen hatte auch Pfeil sich satt gefressen. Nichts war so lecker wie das frische Gras der Mondsimmer-Wiese!

Da kam ein älteres Kaninchen zu Pfeil gehoppelt. Es war Blitz, das Oberhaupt der Kolonie.

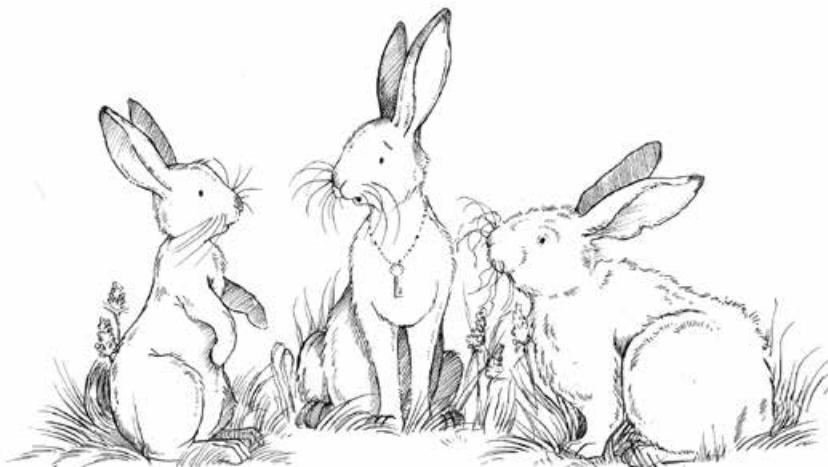
„Blitz!“, begrüßte Pfeil ihn. Er senkte den Kopf und verneigte sich vor dem großen, grauen Kaninchen.

Blitz sagte mit weicher, samtiger Stimme: „Ich grüße dich, Pfeil. Du hast sehr gut auf den Schlüssel aufgepasst. Jetzt haben wir wieder alle zu fressen.“

Glücklich setzte Pfeil sich auf. Die Spitzen seiner Ohren schimmerten silbern im Licht der

aufgehenden Sonne. Er war erleichtert, dass es der Kolonie besser ging, weil er so gut auf den Schlüssel geachtet hatte. Er wusste, dass er ihn notfalls mit seinem Leben verteidigen würde.

Blitz beugte den Kopf vor und flüsterte:
„Mein lieber Freund Pfeil, deine Aufgabe ist noch nicht beendet. Die Finsterhasen kommen immer näher.“ Er winkte ein junges Kaninchen heran, das sofort zu ihnen hoppelte.



„Ich bin ein Wächter am oberen Ende der Wiese“, berichtete das braune Kaninchen.

„Wir haben die Finsterhasen bereits am Trockenfluss gesehen.“

Pfeil hörte aufmerksam zu. Der Fluss war schon so lange ausgetrocknet, dass man das Flussbett fast nicht mehr erkennen konnte. Die Finsterhasen lebten weit oben am Flusslauf. Dort war das Land steinig und trocken. Sie hatten nichts zu fressen und litten schlimmen Hunger.

Blitz schüttelte den Kopf. „Wir haben ihnen noch einmal angeboten, hier zu leben. Aber sie wollen nicht.“

Das braune Kaninchen flüsterte: „Sie planen einen Angriff. Sie wollen den magischen Schlüssel, damit ihr Gebiet wieder grün wird. Und uns wollen sie vertreiben.“

Pfeil richtete sich auf seinen Hinterbeinen auf. „Ohne den Schlüssel wird unsere Wiese verdorren. Wir lassen uns nicht vertreiben!“

Blitz schaute ihn ernst an. „Pfeil, du musst dich verstecken. Geh noch einmal in die andere Welt.“ Pfeil nickte, und Blitz sprach weiter: „Bring dich dort in Sicherheit, damit die Finsterhasen den Schlüssel nicht finden. Das ist wichtig.“

Pfeil spürte, wie sein Herz vor Aufregung immer heftiger schlug. Er durfte den Schlüssel nicht verlieren. Doch im Moment fühlte er sich klein und schutzlos.

Da stieß Blitz einen lauten Pfiff aus. Alle Kaninchen aus der Kolonie eilten herbei. Sie umringten Pfeil. In ihrer Mitte fühlte Pfeil sich stark. Er blickte von einem zum anderen. Die Sonne stieg immer höher über dem fernen

Horizont auf. Das Grün der Wiese leuchtete. Tautropfen blitzten. Blüten streckten sich der Sonne entgegen und öffneten die Blätter. Pfeil spürte genau: Hier war er zu Hause. Das war ihre Wiese. Er würde den Schlüssel mit all seiner Kraft verteidigen.

Der Schlüssel um seinen Hals begann hell zu leuchten. Als das Licht schwächer wurde, hockte dort, wo Pfeil bis gerade eben noch silberweißes, magisches Wildkaninchen gesessen hatte, ein weißes Zwerghaninchen.



Es hatte graue Ohren und einen grauen Fleck auf seinem Schnäuzchen. Seine Nase zuckte. In seinen großen braunen Augen schimmerten winzige Regenbogen.

Blitz hoppelte zu ihm und sagte: „Und nun geh, lieber Pfeil, und nutze diese Tarnung. Komm erst zurück, wenn die Mondsimmer-Wiese neue Magie braucht.“

Pfeil nickte. Er war bereit. Es konnte losgehen.

Klopf! Klopf! Klopf! Alle Kaninchen klopften mit ihren Hinterläufen auf den Boden. Lauter und immer lauter.

Pfeil legte die Ohren an. Er spürte, wie die Kraft des Schlüssels wuchs. Eine Wolke aus Glitzerstaub wirbelte um ihn herum. Die Mondsimmer-Wiese begann zu verblassen ...